

2022 Nr. 2 - Maria 2.0

## Kardinalfehler

Das Kardinalsrot, so haben wir gelernt,  
symbolisiert die Bereitschaft, zur Verteidigung  
der „heiligen Kirche“ und des  
Papstes nötigenfalls das eigene  
Leben hinzugeben. Doch was  
geschieht, wenn Kardinäle sich  
ganz offensichtlich gegen  
den Papst stellen?  
Zum Beispiel Kardinal  
Gerhard Ludwig Müller.  
Seit seine fünfjährige Zeit  
als Präfekt der Glaubenskongregation  
im Juli 2017 abgelaufen ist, meldet er sich  
besonders häufig zu Wort. In dicken Büchern erklärt  
er, was der Papst zu tun hat und was katholisch ist.  
Während Papst Franziskus die Coronaimpfung jetzt  
für eine „moralische Verpflichtung“ hält, erregt Müller  
Aufsehen mit Verschwörungsmythen und tendenziell  
antisemitisch wahrgenommenen Äußerungen.

Auf die massive Kritik, die in den Medien daraufhin  
zum Ausdruck gebracht wurde, hat er seine  
Äußerungen aber keineswegs korrigiert oder gar  
zurückgenommen, sondern sie noch bekräftigt und  
zum Teil sogar verschärft. Schon im Frühjahr 2020  
hatte Müller den Brief von Erzbischof Carlo Maria  
Vigano unterschrieben, in dem davor gewarnt wurde,  
die Coronapandemie solle genutzt werden, um eine  
„Weltregierung“ zu schaffen, „die sich jeder Kontrolle  
entzieht“. Innerhalb wie außerhalb der katholischen  
Kirche haben diese Äußerungen für erhebliche Irritationen  
gesorgt. Von einem Kardinal ist zu erwarten,  
dass er sich an seriösen wissenschaftlichen Fakten  
orientiert und alles tut, um Spaltungen in Gesellschaft  
und Kirche zu vermeiden. Doch Kardinal Müller hat  
mit seinen Aussagen der katholischen Kirche erneut  
schweren Schaden zugefügt.

In einem offenen Brief, den Maria 2.0 und „Wir sind  
Kirche“ initiierten, wird eindringlich an Papst Franziskus  
appelliert, dafür Sorge zu tragen, dass dem unverantwortlichen  
Treiben von Kardinal Müller umgehend  
Einhalt geboten wird. Kardinal Müller, der Verschwörungsmythen  
verbreitet und sich antisemitischer  
Chiffren bedient, kann nicht Richter am Obersten  
Gerichtshof der Apostolischen Signatur sein und

als Mitglied des Kardinalskollegiums zum Kreis der potenziellen Papstwähler zählen. Der offene Brief an Papst Franziskus kann hier unterstützt werden:  
[www.wir-sind-kirche.de/briefpapstmueler](http://www.wir-sind-kirche.de/briefpapstmueler)

Doch Müller ist nicht der einzige Kardinal, der der Weltkirche derzeit Sorgen bereitet. Auch die Situation im Kölner Erzbistum produziert weiter Schlagzeilen. Obwohl Kardinal Rainer Maria Woelki sich derzeit in einer „geistlichen Auszeit“ befindet, ist er nicht bereit, auf sein Bruttogehalt in Höhe von 13.771 Euro zu verzichten.

Kardinal Marc Ouellet, seit 2010 Präfekt der Bischofskongregation, ist derjenige im Vatikan, der das lateinische Dekret unterzeichnete, das für die höchst unklare Situation in Köln verantwortlich ist, nämlich Woelki auch während der „geistlichen Auszeit“ grundsätzlich im Amt zu belassen. Aber es kommt noch schlimmer. Jetzt hat Kardinal Quellet angeordnet, mit der externen Prüfung von Auftragsvergaben im Erzbistum Köln erst nach der Rückkehr von Kardinal Woelki zu beginnen. Anfang Dezember 2021 war bekannt geworden, dass das Kölner Erzbistum für Gutachten zur Missbrauchsaufarbeitung und Kommunikationsberatung innerhalb von nur zwei Jahren rund 2,8 Millionen Euro ausgegeben, dagegen in zehn Jahren nur 1,5 Millionen Euro an Betroffene gezahlt hat.

Die Anordnung der Bischofskongregation im Vatikan ist eine Verschleppungstaktik, die eine unabhängige Untersuchung vereitelt und vom Kirchenvolk nicht verstanden wird. Zu befürchten ist allerdings, dass es Kreise im Vatikan gibt, die Kardinal Woelki auf Biegen und Brechen unter Inkaufnahme von möglichen finanziellen Irregularitäten im Amt behalten wollen. Doch immer mehr rechnen nicht damit, dass Woelki am 2. März 2022 wieder ins Amt zurückkehren wird.

Der Fall Woelki zeigt einmal mehr, wie realitätsblind die römischen Personalentscheidungen von Kardinal Marc Ouellet sind. Um dem Ansehen der katholischen Kirche auf der Bischofsebene nicht noch größeren Schaden zuzufügen, sollte Papst Franziskus auch Kardinal Marc Ouellet möglichst umgehend von seinen Aufgaben entbinden.

Christian Weisner

*Unser Kolumnist ist Mitinitiator des KirchenVolksBegehrrens und Mitbegründer der Internationalen Bewegung „Wir sind Kirche“, in deren Bundesteam er aktiv ist*

Zuletzt geändert am 25.01.2022